

In seinem Vortrag auf dem Ost-West-Forum in Istanbul am 26. September 2026 erklärte der Journalist, Autor und politische Kommentator **Thomas Fazi**, die europäischen Länder hätten seiner Ansicht nach ihre grundlegenden Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen eklatant untergraben, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg. Dies lasse sich nur durch eine Vasallisierung des Kontinents erklären, das heißt, durch dessen Unterordnung unter transatlantische Interessen im Zuge eines seit dem Zweiten Weltkrieg andauernden Prozesses. Fazi betonte, die NATO fungiere eher als Kontrollapparat für den Kontinent denn als Verteidigungsorganisation, während die EU den politischen Arm dieser imperialistischen Ordnung bilde.

Externer Inhalt

Beim Laden des Videos werden Daten an Youtube übertragen.

Inhalt von Youtube zulassen

[Inhalte von Youtube nicht mehr zulassen](#)

[Der Vortrag](#) wurde in englischer Sprache gehalten und ist hier mit deutschen Untertiteln zu sehen.

Thomas Fazis Impulsvortrag fand im Rahmen der Paneldiskussion III „Europa jenseits der EU und seine philosophischen Grundlagen – Atlantismus, Eurasien und strategische Autonomie“ auf dem Ost-West-Forum in Istanbul am 26. September 2026 statt. Das [Transkript](#) stellen wir Ihnen hier auf Deutsch zur Verfügung:

Europa, ein besetzter Kontinent

Meine Rede bei der ersten Ausgabe des Ost-West-Forums in Istanbul

THOMAS FAZI, 14. OKT. 2026

Dies ist das Transkript der Rede, die ich am 26. September bei der ersten Ausgabe des Ost-West-Forums in Istanbul gehalten habe. Darin habe ich dargelegt, dass die europäischen Länder ihre grundlegenden Wirtschafts- und Sicherheitsinteressen eklatant untergraben haben, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg, und dass dies nur im Zusammenhang mit der Vasallisierung des Kontinents erklärt werden kann – d. h. seiner Unterordnung unter transatlantische Interessen als Ergebnis eines seit dem Zweiten Weltkrieg andauernden Prozesses. Ich betonte, dass die NATO eher als Kontrollapparat für

den Kontinent fungiert als als Verteidigungsorganisation, und wies zudem darauf hin, dass die EU als politischer Arm dieser imperialistischen Ordnung fungiert.

Ich möchte meine Ausführungen mit einer Bemerkung von Professor Panda von heute Vormittag beginnen, als er von der Rückkehr des nationalen Interesses sprach. Das hat mich ziemlich zum Nachdenken angeregt; denn obwohl dies für viele Länder der Welt zutrifft, gibt es meiner Meinung nach eine große Ausnahme von dieser Regel. Diese große Ausnahme ist Europa.

Wenn wir uns die Schritte ansehen, die die europäischen Länder in den letzten Jahren in der Wirtschaftspolitik, in den Bereichen Sicherheit, in der Geopolitik und insbesondere im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine unternommen haben, lässt sich unmöglich behaupten, dass diese Länder ihre nationalen Interessen verfolgt hätten – ganz gleich, wie weit man diesen Begriff auch dehnen mag. Die europäischen Länder haben ihre wirtschaftlichen Kerninteressen, ihre Sicherheitsinteressen und ihre geopolitischen Interessen systematisch untergraben. Die naheliegende Frage lautet daher: Warum? Meiner Meinung nach gibt es dafür zwei mögliche Erklärungen.

Eine mögliche Erklärung lautet wie folgt: Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben sich geirrt, sie haben unbesonnen gehandelt; trotz aller eindeutigen Beweise für das Gegenteil haben sie das verfolgt – und verfolgen es immer noch –, was sie für das nationale Interesse ihres Landes halten. Wäre es nun unmöglich gewesen, die Folgen dieser Politik vorherzusehen, wäre diese Möglichkeit vielleicht denkbar. Das war jedoch keineswegs der Fall. So war es beispielsweise offensichtlich, dass ein Abbruch der Beziehungen zu billigem russischen Gas für Europa katastrophal sein würde.

Viele von uns, darunter auch ich, haben dies bereits im Februar oder März 2022 geschrieben. Wir konnten dies nicht vorhersagen, weil wir Hellseher sind, sondern weil es offensichtlich war. Genauso offensichtlich war es, dass die Ukraine selbst mit NATO-Unterstützung keine Chance hatte, Russland militärisch zu besiegen; daher war es ebenso offensichtlich, dass das Drängen auf eine maximalistische, rein militärische Lösung des Konflikts eine Katastrophe für Europa bedeuten würde, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch in Bezug auf die Sicherheit. Dies galt natürlich umso mehr für die Ukraine selbst.

Viele von uns haben dies von Anfang an gesagt. Wenn wir also nicht davon ausgehen, dass die europäischen Staats- und Regierungschefs zu dumm waren – und so dumm, wie einige von ihnen zweifellos sind –, diese für viele Beobachter offensichtliche Realität zu erkennen, nämlich dass diese Politik eindeutig den Interessen Europas zuwiderlief, und dann zu erkennen, dass ein Festhalten an dieser Politik die Lage nur verschlimmern würde, müssen

wir die andere mögliche Erklärung in Betracht ziehen: dass die europäischen Eliten seit langem weder die nationalen Interessen ihrer jeweiligen Länder noch die kollektiven Interessen Europas als Ganzes verfolgen.

Mit anderen Worten: Der klassische realistische Ansatz, der davon ausgeht, dass alle Staaten dazu neigen, ihre Interessen in wirtschaftlicher, militärischer und ähnlicher Hinsicht zu verteidigen und zu maximieren, scheint auf Europa nicht zuzutreffen. Denn aus dieser theoretischen Perspektive betrachtet bleibt der von Europa eingeschlagene Kurs völlig irrational. Wir benötigen daher einen anderen konzeptionellen Rahmen, um die europäische Politik zu verstehen; und ich glaube, dass der in diesem Fall nützlichste Rahmen der der „Vasallisierung“ ist.

Einfach ausgedrückt: Europa – womit ich praktisch alle EU-Länder und das gesamte Brüsseler Establishment meine – wurde von einer transnationalisierten transatlantischen Elite gekapert, die sich nicht im Geringsten um die konkreten Interessen ihrer eigenen Länder schert und in Wirklichkeit ganz anderen Interessen verpflichtet ist: private Interessen, d. h. die Interessen einer kleinen Oligarchie – heute vor allem die Interessen transnationaler Finanzkreise und militärisch-industrieller Strukturen – sowie ausländische Interessen, nämlich jene des imperialen Kerns in Washington (und, als Nebenprodukt, Israels).

Wie sind wir also an diesen Punkt gelangt? Zweifellos ist dies das Ergebnis eines sehr langen Prozesses, der unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann. Die Vereinigten Staaten identifizierten Europa damals als eine der tragenden Säulen ihrer Strategie zur globalen Vorherrschaft. Um die amerikanische Macht weltweit durchzusetzen, musste Europa unter wirtschaftlicher, militärischer und auch kultureller Kontrolle gehalten werden. Europa steht seit dem Zweiten Weltkrieg faktisch unter US-Militärbesatzung. Obwohl seit Kriegsende achtzig Jahre vergangen sind, sind immer noch fast 100.000 amerikanische Soldaten auf dem Kontinent stationiert. Etwa 30 strategische amerikanische Stützpunkte in ganz Europa bestehen nach wie vor. Laut offizieller Darstellung sind sie dazu da, uns zu schützen. Vor wem? Vor Russland, das keine echte Bedrohung für Europa darstellt?

Tatsächlich würde ich behaupten, dass Russland selbst während der Jahre des Kalten Krieges keine echte Bedrohung darstellte. Diese Bedrohung wurde in Wirklichkeit größtenteils von der NATO selbst konstruiert und aufgeblasen. Natürlich hatte die NATO nie zum Ziel, Europa zu verteidigen. Ihr Hauptziel war es stets, Europa unter Kontrolle zu halten, sicherzustellen, dass der Kontinent den strategischen Interessen der USA untergeordnet war, und die amerikanische Macht weltweit zu projizieren. Das galt gestern

und gilt heute umso mehr. Die NATO sorgt heute nicht nur dafür, dass Europa weiterhin mit den US-Interessen im Einklang steht – und der Krieg zwischen Russland und der Ukraine ist das offensichtlichste Beispiel dafür –, sondern dient auch dazu, amerikanische Macht rund um den Globus zu projizieren. Erst kürzlich erklärte NATO-Generalsekretär Mark Rutte, der dafür bekannt ist, das Unausgesprochene laut auszusprechen, dass von amerikanischen Stützpunkten in Europa aus 5.000 Einsätze zur Unterstützung der US-amerikanisch-israelischen Aggression gegen den Iran geflogen wurden.

Europa ist daher voll und ganz an diesem Angriff auf den Iran mitschuldig, trotz der Verurteilungen durch einige Politiker. In Wirklichkeit bildet Europa einen wesentlichen Teil der logistischen Infrastruktur der amerikanischen Militärmacht, die es ihr ermöglicht, sowohl nach Osten in Richtung Russland als auch nach Süden in Richtung Naher Osten zu agieren. Das ganze Gerede um „NATO 3.0“ oder die Erzählungen über den sogenannten Bruch zwischen Europa und den USA sind daher nichts weiter als großes Theater. Im Gegenteil: NATO 3.0 wird die Unterordnung Europas unter das „Bündnis“ weiter verstärken.

Die NATO war natürlich nur eines der Instrumente. Der nationale Sicherheitsapparat der USA knüpfte zudem äußerst enge Verbindungen zu den Sicherheitsapparaten der europäischen Länder. Und natürlich üben die USA seit langem eine enorme wirtschaftliche, technologische und finanzielle Kontrolle über den Kontinent aus. Sie haben zudem eine massive kulturelle und ideologische Vorherrschaft auf dem Kontinent etabliert – nicht nur durch die Populärkultur, sondern auch durch die englischsprachigen Medien, transatlantische Thinktanks und vorgetäuschte „Nichtregierungsorganisationen“. Dann gibt es noch ein letztes Instrument, das oft übersehen wird, das aber meiner Meinung nach entscheidend ist: die Europäische Union selbst.

Die Europäische Union wurde lange Zeit als potenzielles Gegengewicht zur amerikanischen Macht dargestellt, hat aber nie als solches funktioniert. Tatsächlich war sie stets ein entscheidender Hebel, der Europa an das von den USA geführte transatlantische NATO-System gekettet hat; sie fungierte praktisch als politischer Arm der NATO. Diese Situation zeigt sich heute besonders deutlich unter Ursula von der Leyen, die außerordentliche Anstrengungen unternommen hat, um die europäischen Länder den Interessen der USA anzupassen, sogar gegen den Willen einzelner europäischer Regierungen.

Heute stehen wir an einer äußerst gefährlichen Schwelle. Denn durch die EU, die eine strukturell undemokratische Institution ist, hat das transatlantische NATO-Establishment die vollständige wirtschaftliche und politische Vorherrschaft über die europäischen Länder etabliert. Diese sind in keiner Weise souveräne Staaten; und daher sind sie auch nicht

demokratisch, insofern Souveränität die Voraussetzung für die Selbstverwaltung durch das Volk ist. Diese Situation erschwert die Möglichkeit, einen systemischen Wandel über die Wahlurne zu erreichen, noch weiter.

Zusammenfassend kann ich ohne Weiteres sagen, dass Europa in vielerlei Hinsicht ein besetzter Kontinent ist. Daher ist die Frage, wie sich die Völker Europas vom transatlantischen System lösen und eine Dekolonialisierung erreichen können, vielleicht die entscheidende Frage, vor der der Kontinent heute steht.

Natürlich reichen die Probleme Europas weiter zurück als bis zum Aufstieg Amerikas zur Weltmacht. Der Kern des Problems liegt in der tief verwurzelten Feindseligkeit, die die europäischen wirtschaftlichen und politischen Eliten seit Jahrhunderten gegenüber der Demokratie und den Arbeiterklassen hegen. Wenn wir heute den Begriff „liberale Demokratie“ verwenden, gehen wir davon aus, dass die Demokratie spontan aus dem Liberalismus hervorgegangen ist. Das ist eine glatte Lüge. Alle großen liberalen Denker der Vergangenheit waren gegen die Demokratie, d. h. gegen die Massendemokratie, verstanden als eine politische Ordnung, in der jeder das gleiche Stimmrecht hat.

Die Demokratie, die sie sich vorstellten, war eine Demokratie der besitzenden Klassen, der kapitalbesitzenden Klassen. Tatsächlich wurde die Massendemokratie zu einem großen Teil dank der oft blutigen Kämpfe der Arbeiterklasse und der sozialistischen Bewegung erreicht. Darin liegt das Hauptproblem. Die Völker Europas mussten seit jeher einen erbitterten Kampf gegen ihre eigenen Eliten führen.

Wir haben einige der schlimmsten Eliten der Welt. Sie kümmern sich nicht nur nicht um das Wohlergehen der Menschen im Globalen Süden; sie kümmern sich auch nicht im Geringsten um das Wohlergehen ihres eigenen Volkes, der Menschen in Europa. Deshalb ist Europa von der Vergangenheit bis zur Gegenwart in Gewalt, politische Konflikte und Klassenkämpfe verstrickt. Selbst im „goldenen Zeitalter“ des westlichen Kapitalismus nach dem Zweiten Weltkrieg war die Massendemokratie von starken Konflikten geprägt. Ich bin Italiener: Mein Land war in den 1970er- und 1980er-Jahren Schauplatz massiver Wellen politischer Gewalt. Ähnliche Dynamiken gab es in Deutschland, Frankreich und allen großen europäischen Ländern. Und dies gilt als die Blütezeit der Massendemokratie; und in vielerlei Hinsicht war es das auch – gerade in diesen Jahrzehnten wurden die größten sozialen und wirtschaftlichen Errungenschaften für die breiten Massen in Europa erzielt –, doch diese Errungenschaften waren nicht nur das Ergebnis von Wahlen, sondern auch von Massenmobilisierungen und hochintensiven, oft gewalttätigen politischen Konflikten. Meiner Meinung nach offenbart dieses Bild einen viel tieferen Kern des Problems. Die in der Nachkriegszeit errungenen Rechte wurden den Menschen nicht einfach gewährt; sie waren

die Folge der Tatsache, dass es der organisierten Kraft der Arbeiterklasse, der breiten Massen, für eine kurze historische Zeitspanne gelang, der organisierten Macht des Kapitals einen Teil der Macht zu entreißen – auch wenn es sich dabei stets um relative Errungenschaften handelte.

Das Problem ist, dass die Grundlage – die konkreten materiellen Bedingungen –, die die Massendemokratie ermöglichten, heute in vielerlei Hinsicht verschwunden sind. Massenproduktionsstätten und große Fabriken, in denen sich Arbeiter versammelten und organisierten, gibt es nicht mehr. Daher sind die strukturellen und materiellen Bedingungen, die die Massendemokratie hervorgebracht haben, weitgehend verschwunden. Über die Frage hinaus, wie wir uns von der imperialen Vormundschaft der USA befreien können – was auch den Abbau der EU bedeutet –, lautet die andere entscheidende Frage dann: Wie können wir die Demokratie wiederherstellen und den politischen und wirtschaftlichen Eliten erneut einen Teil der Macht und Kontrolle entreißen, wenn die materielle Grundlage, auf der wir diese Errungenschaften in der Vergangenheit erreicht haben, nicht mehr existiert? Unsere Eliten agieren heute völlig ungezügelt, gerade weil es kein echtes Gegengewicht mehr gibt, das sich ihnen entgegenstellt. Darin liegt der Kern der Sache.

Titelbild: Harici Media; NachDenkSeiten

Mehr zum Thema:

[Eine multipolare Welt entsteht – Ulrike Guérot auf dem Ost-West-Forum in Istanbul](#)

[„Ein Beitrag zur neuen Weltordnung wird nicht von der EU kommen“ – von der Schulenburg in Istanbul](#)

[„Europa wird als Frontstaat benutzt, um strategische Rivalen zu schwächen“ – Glenn Diesen in Istanbul](#)